

	<p>Primo Intervento del Liceo « L. A. Muratori » di Modena Visioconférence du 17 Avril 2008 http://lyc-sevres.ac-versailles.fr/projet-eee.europe08.php Intervento 3 Interview über Essen, europäische Kulturhauptstadt für das Jahr 2010</p>
---	--

1. Welches sind die wichtigsten kulturellen Aspekte einer Industriestadt wie Essen? Warum wird Essen als europäische Hauptstadt der Kultur für das Jahr 2010 erklärt worden?

Die Antwort mag ein wenig paradox erscheinen: das Ruhrgebiet und damit Essen war das Herz des Steinkohlenbergbaus und der Montanindustrie. Seit den 70er Jahren befindet sich die Region im Umbau, da die Steinkohle als Energieträger an Wichtigkeit verloren hat. Demgemäß wurden in jüngster Zeit viele der alten Zechegebäude zu Museen und kulturellen Begegnungsstätten umgewandelt. Die Zeche Zollverein in Essen z. B. ist einerseits Museum für Bergbau und andererseits Ort zahlreicher Veranstaltungen, d. h. Konzerte, Ausstellungen, Filmvorträge oder Konferenzen. Die Stadt Essen hat sich sozusagen als Flaggschiff für die ganze Region beworben, denn z. B. das Schauspielhaus in Bochum, das Opernhaus in Dortmund, das Grillo- und das Aaltotheater in Essen sind seit langem kulturelle Institutionen. Zugrunde liegt natürlich ein nicht ganz enger Kulturbegriff, der eben auch beinhaltet, dass Gebäude, die der industriellen Revolution angehören, wesentliche Aspekte unserer europäischen Kultur repräsentieren. Vergessen wir nicht die praktischen Aspekte: der Titel Kulturhauptstadt bedeutet natürlich auch viel Werbung für eine Region.

2. Die europäischen Länder teilen ein gemeinsames kulturelles Erbe, das die griechische und die römische Antike umfängt.
Welchen Raum nimmt an Ihren Gymnasien die klassische Kultur ein?

Das kommt ganz auf die Orientierung des Gymnasiums an. Den größten Raum nehmen natürlich humanistische Gymnasien ein, wo neben Latein auch Griechisch unterrichtet wird. Die meisten neusprachlichen Gymnasien bieten wahlweise Latein an. Zudem geht natürlich der Geschichts-, Philosophie- und Kunstunterricht auf die klassischen Epochen ein.

3. Wie viele Fremdsprachen werden an Ihren Gymnasien unterrichtet und unter welchen dürfen Ihre Schüler wählen?
Inwiefern können, Ihrer Meinung nach, sprachliche Unterschiede zur Ressource für einen interkulturellen Dialog werden?

Am Gymnasium Essen - Werden z. B. werden Englisch, Französisch, Latein und Italienisch angeboten. In der Regel werden drei moderne Fremdsprachen angeboten. Natürlich gehen die jeweiligen Sprachlehrer in den einzelnen Sprachen auf Ähnlichkeiten und Unterschiede ein, sowohl was Formen, Etymologien und dahinterstehende Konzepte angeht. Angesichts der Tatsache, dass die Schüler jedoch in erster Linie mit dem Spracherwerb zu tun haben, nimmt der Sprachvergleich nicht den größten Raum ein. Interkulturelle Unterschiede jedoch sind grundsätzlicher, fester Bestandteil des Lehrplans.

4. Wäre es möglich, die europäischen Schüler in den gleichen Büchern Fächer wie Geschichte oder vergleichende Literaturen lernen zu lassen, damit das gemeinsame kulturelle Erbe hervorgehoben wird, oder auch in den gleichen Mathebüchern, damit sich die Schüler dieselben Kompetenzen aneignen können?

Vielleicht wäre es leichter mit den Naturwissenschaften zu beginnen. Angesichts der Tatsache, dass europäische und weltgeschichtliche Aspekte immer mehr Gewicht bekommen, wäre ein gemeinsames Geschichtsbuch ein interessantes Projekt. In Anbetracht der europäischen Vielfalt wird man jedoch kaum auf die jeweiligen Nationalgeschichten verzichten.

5. Welches ist der benutzte Ansatz für den Philosophieunterricht in Deutschland? Der historische, der problematische oder der thematische?

Alle drei Ansätze werden praktiziert. Vielleicht muss hierbei erwähnt werden, dass in Deutschland grundsätzlich weniger mit Anthologien gearbeitet wird als z. B. in Italien und Frankreich.

Prof.ssa M. Rosaria Parcelli e gli studenti della classe 4°E,
Liceo Classico L. A. Muratori, Indirizzo Linguistico